

# Schwarzwald-Wacht

Fernruf Nr. 251



Gegründet 1826

Calwer Tagblatt

Anzeigenpreis: Die einpaltige Millimeterzeile 7 Pfl., Zweitpaltige 15 Pfl. Bei Wiederholung oder Mengenabschluß wird entsprechender Rabatt gewährt. Schluß der Anzeigenannahme vormittags 7.30 Uhr. Für fernmündlich ausgegebene Anzeigen kann ebenso wie für das Erscheinen an bestimmten Tagen keine Gewähr übernommen werden. — Erfüllungsort: Calw.

Bezugspreis: Bei Zustellung durch Zeitungsträger und Bezug über unsere Landagenturen monatlich RM. 1,50 (einschl. 20 Pfl. Tragelohn), halbjährlich RM. 0,75. Bei Postbezug RM. 1,50 (einschl. 18 Pfl. Zeitungsgebühr zuzügl. 36 Pfl. Postgeb. Einzelverkaufspreis 10 Pfl. Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht: Calw, Leberstr. 23. Postfachkonto Amt Stuttgart, 13 447. Postfach 36.

Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden des Kreises Calw

Calw im Schwarzwald

Freitag, den 10. Oktober 1941

Nr. 238

## Die gesamte bolschewistische Front zertrümmert Stufas jagen den geschlagenen Feind

### Sechzig sowjetische Divisionen im mittleren Frontabschnitt eingekesselt - Moskau hat seine letzten kampffähigen Armeen geopfert - Die militärische Macht der Bolschewisten endgültig gebrochen

md. Berlin, 10. Oktober. Dankbaren Herzens und in freudigem Stolz hat das deutsche Volk gestern die Sondermeldung von der neuen gewaltigen Umschlagungs- und Vernichtungsschlacht bei Briansk vernommen. „Marschall Timoschenko hat die letzten voll kampffähigen Armeen der sowjetischen Gesamtfront geopfert.“ Dieser Satz in der schlichten Sprache des Oberkommandos der Wehrmacht bedeutet nicht mehr und nicht weniger, als daß die bolschewistische Heeresmacht nicht mehr besteht. Mit andern Worten: Nach dreieinhalb Monaten schwersten Ringens, in dem der deutsche Soldat fast Übermenschliches leistete, ist der Krieg im Osten zwar noch nicht beendet, aber durch den gewaltigsten Sieg der deutschen Waffen eindeutig und unabänderlich zu unseren Gunsten entschieden. Was heute, nach der Einschließung von rund 60 Divisionen im mittleren Frontabschnitt, von den sowjetischen Riesenheeren mit ihren Zehntausenden von Flugzeugen, Panzern und Kanonen noch übrig geblieben ist, sind zerfallene und klägliche Reste, die ohne inneren Zusammenhang und gejagt von den Geschwadern unserer Stufas ihr letztes Heil in wilder Flucht suchen.

In rollenden Großangriffen flegeln die deutschen Kampfflugzeuge vernichtende Angriffe gegen die in den Kesseln eingeschlossenen Sowjettruppen und erschicken jeden Versuch zu einer geordneten Verteidigung. Hunderte von Flugzeugen unterbrechen im Einsatz gegen die rückwärtigen Verbindungen der

fliehenden Bolschewisten an vielen Stellen die Hauptbahnen bis weit in das Hinterland hinein. Dabei wurden, wie das Deutsche Nachrichtenbüro soeben mitteilt, bis jetzt wieder insgesamt 260 vollbeladene Transportzüge, ein großer Betriebsstoff-Kesselwagenzug und siebzehn Lokomotiven völlig

vernichtet und eine weitaus größere Zahl schwer beschädigt. Auch eine Reihe von Bahnhöfen verfiel der Zerstörung, wobei ebenfalls eine Reihe abgestellter Güterwagen unbrauchbar gemacht wurde. Auf den Landstraßen wurden durch Bomben und Bordwaffen Hunderte von feindlichen Kraftwagen erledigt. In Luftkämpfen, durch Flak und Bombentreffer verlor der Feind allein in den letzten drei Tagen insgesamt 216 Flugzeuge. So wirkt auch die deutsche Luftwaffe an dem letzten gewaltigen Sieg mit, der, wie der Führer in seinem Tagesbefehl an die Soldaten der Ostfront ausführte, den Gegner noch vor Einbruch des Winters zerichmettern wird.

Wie überraschend das schnelle Vorgehen bei Wiasma für die Bolschewisten kam, geht daraus hervor, daß unsere Soldaten bei ihrem Vorstoß zahlreiche Stabsquartiere, Baracken und Pferdeställe, gefüllte Getreidespeicher und Traktoren aufanden. Die Bolschewisten hatten sich offenbar auf einen längeren Aufenthalt an dieser Stelle der Front eingerichtet.

### In den letzten Zügen

\* Schneller als man erwarten konnte, sind die Ereignisse auf den Schlachtfeldern des Ostens der letzten Entscheidung entgegen gerückt. Die überwältigenden Nachrichten des gestrigen Tages gipfeln in der unumstößlichen Feststellung: Der Bolschewismus liegt im Todeskampf und nichts, aber auch gar nichts kann seine baldige, endgültige Vernichtung aufhalten.

Während des ganzen Feldzuges im Osten bestand das Ziel der Obersten deutschen Führung in der Vernichtung der feindlichen Armeen. Im Vordergrund stand nicht die Eroberung von großen Räumen und nicht die Einnahme bedeutender Städte — nein, unsere Führung handelte in der Erkenntnis, daß die Widerstandskraft des Gegners ein für allemal gebrochen werden müsse. Der genialen Feldherrnkunst Adolf Hitlers, der persönlich die Operationspläne ausgearbeitet und ihre Durchführung geleitet hat, ist es gelungen, den Gegner immer wieder zum Kampf zu stellen und das Entweichen der feindlichen Kräfte in einem endlosen Raum zu verhindern.

Der Feind ist diesen Bemühungen insofern entgegengekommen, als er immer wieder in verzweifelten aber völlig zusammenhanglosen Gegenstößen dem deutschen Vordringen zu begegnen suchte. Er hat sich mit solchen Aktionen jedesmal selbst in das Verderben hineinmanövriert. Auch jetzt wieder sind die letzten noch kampffähigen Armeen der Sowjets in die Falle gegangen. Der neueste Offensivstoß der deutschen Wehrmacht hat, genau wie der Führer es vorausgesehen, dem Gegner das Rückgrat gebrochen. Er wird sich von diesem Schlag nicht mehr erholen. Das bolschewistische Blutregiment, das Europa in seiner Gesamtheit bedrohte, ist zerfallen.

Niemand weiß, wer zur Zeit auf dem Südfeld der Bolschewisten den Oberbefehl hat. Budjennin ist verschwunden und dürfte wohl in den Kellern der Lubianka über sein strategisches Mißgeschick nachdenken. Wer sind denn diese sogenannten bolschewistischen Heerführer überhaupt und was haben sie geleistet? Wir wissen, daß Budjennin sich während der bolschewistischen Revolution als kommunistischer Vandalenführer einen Namen gemacht hat und seitdem einen glänzenden Aufstieg erlebte. Nicht viel anders sind die Laufbahnen der anderen bolschewistischen Armeeführer. Wir sagen nichts gegen eine außergewöhnliche Laufbahn, wenn sie der damit verbundenen Leistung entspricht; die bolschewistischen Generale und Marschälle jedoch haben sich in diesem Feldzug als vollkommen militärische Ignoranten erwiesen, die ihre Massenheere niemals nach einem großzügigen strategischen Plan zum Einsatz bringen konnten.

Wenn von der feindlichen Propaganda heute behauptet wird, daß Moskau im Hinterland immer noch über Reserven verfüge, mit denen man den Krieg weiter mit Erfolg fortsetzen könnte, so kann dieses hilflose Gestammel nur den Gehirnen von militärischen Dilettanten entspringen sein, die gar keine Vorstellung davon haben, was es bedeutet, eine Armee aufzustellen und auszurüsten. Zwei Drittel der Rüstungsproduktion der Sowjetunion sind heute entweder in deutscher Hand oder — in unmittelbarer Gefahr. Die Industrien Sibiriens haben keine ausreichende Kapazität und liegen außerdem verkehrsmäßig viel zu unglücklich, als daß durch ihre Produktion noch etwas gerettet werden könnte. Der Weg von England und Amerika aber ist weit und gefährlich. Im übrigen wird die deutsche Wehrmacht den Sowjets bestimmt keine Zeit mehr lassen, sich noch einmal zu erholen.

Der Bolschewismus ist geschlagen und für immer vernichtet, das ist im Augenblick eine unwiderstehliche Tatsache, mit der auch unser Hauptfeind England rechnen muß.

Die überlegene Feldherrnkunst des Führers und die Tapferkeit der deutschen Soldaten haben einen Gegner bezwungen, dessen Rüstung alles Dagegenes übertraf. Der Sieg ist unser und es gibt auf der ganzen Welt niemand mehr, der uns diesen Erfolg aus unserer Hand reißen könnte.

## Dr. Dietrich: Der Feldzug im Osten bereits entschieden

### Der Reichspressechef zu den großen Ereignissen an der Ostfront - Traum vom Zweifrontenkrieg ausgeträumt

Eigenbericht der NS-Presse

md. Berlin, 10. Oktober. „Der Feldzug im Osten ist mit der Zertrümmerung der Heeresgruppe Timoschenkos entschieden.“ In diesem lapidaren Satz gipfelt eine Rede, in der Reichspressechef Dr. Dietrich gestern vor Vertretern der deutschen Presse zu den beispiellosen Erfolgen unserer Wehrmacht Stellung nahm.

Einleitend brandmarkte Dr. Dietrich zunächst noch einmal die Methoden der feindlichen Nachrichtenpolitik, die in der jagenhaften „Offensive“ Timoschenkos geradezu wahnwitzige „Triumphe“ feierte. In Wirklichkeit waren die vergeblichen Angriffe der Sowjets auf die Mitte der deutschen Front jeweils nur in Bataillons- oder Kompaniestärke geführt worden. Hagen solche Züge nicht mehr, dann wurde regelmäßig von „ungeheuren deutschen Verlusten“ geredet. Dabei hat — wie der Reichspressechef ausdrücklich feststellte — die deutsche Wehrmacht bisher nur fünf Prozent der Verluste erlitten, die einst der Weltkrieg forderte. So jämmerlich diese Züge im Einzelnen auch empfunden werden, so gering sind sie gemessen an den gewaltigen Erfolgen der letzten Monate.

Dr. Dietrich untrübte dann in großen Zügen die Bedeutung der letzten militärischen Entwicklungen im Osten. Diese Operationen sind das Produkt einer sorgfältigen großen Planung, deren ganze Größe aus dem Aufbruch des Führers — den wir an anderer Stelle wiedergeben — zu erkennen ist, der in der historischen Nacht vom 1. zum 2. Oktober mit Beginn der neuen Großoffensive den deutschen Soldaten an der Ostfront beauftragt wurde. Unter stürmischem Beifall verlas dann der Reichspressechef die letzte Siegesmeldung aus dem Führerhauptquartier, wonach nunmehr auch im Raum um Briansk drei feindliche Armeen ihrer Vernichtung entgegensehen. Damit hat der gewaltige Durchbruch durch die Fronten an der völligen Einschließung der Armeen Timoschenkos in zwei Keile geführt, deren Größe auf 60 bis 70 Divisionen geschätzt wird.

„Wenn Sie bedenken“, so erklärte Dr. Dietrich, „daß die Armeen Woroschilows in Leninograd eingeschlossen sind, und die Subjektivität in den großen Schlachten östwärts Kiew und nördlich des Nowitschen Meeres praktisch erledigt wurden, dann besteht kein Zweifel, daß die gesamte sowjetische Front zertrümmert ist und daß nach der Vernichtung der Armeen Timoschenkos, die zur Zeit im Gange ist, auch die letzte bolschewistische Heeresgruppe befreit und ausgelöscht sein wird. Vom Quellgebiet der Wolga bis zum Nowitschen Meer sind heute, von den eingeschlossenen Armeen, die der Vernichtung anheimfallen, abgesehen, die Reste der geschlagenen Armeen überall im

Rückzug. Der Feldzug im Osten ist mit der Zertrümmerung der Heeresgruppe Timoschenkos entschieden.“

Die weitere Entwicklung wird so abrollen, wie wir es wünschen. Die Sowjetunion ist mit diesem letzten gewaltigen Schlag, den wir ihr verfechten, militärisch erledigt. Man kann von operationsfähigen größeren Verbänden der Bolschewisten heute überhaupt nicht mehr sprechen. Die letzten noch vorhandenen Divisionen, deren Widerstandskraft unter den ununterbrochenen Schlägen bereits stark nachgelassen hat, werden eine nach der anderen ausgelöscht werden. Der englische Traum vom Zweifrontenkrieg ist endgültig ausgeträumt.

Vermutlich werden sich, wenn diese entscheidenden Operationen demnächst abgeschlossen sind, die unverbesserlichen Schwärmer in England mit dem Schlagwort von einer Restauration der sowjetischen Armeen oder dem riesengroßen russischen Raum zu trösten versuchen. Diese Hoffnung ist nach den wahrhaft

vernichtenden Niederlagen militärischer Dilettantismus. Im übrigen dürfen unsere Gegner versichert sein, daß der Führer nicht der Mann ist, der ihnen die Zeit läßt, sich wieder zu restaurieren.“

Nach der Kennzeichnung der sowjetischen Heerführer, die zwar große Heereskörper unter ihrem Kommando hatten, diese aber nie führen konnten, würdigte der Reichspressechef in mitreißenden Worten die ungeheuren Leistungen unserer Truppen in dem harten schweren und erbitterten Kampf: „Diese Leistungen sind über jedes Lob erhaben und in der ganzen Welt gibt es keine Soldaten, die ihnen gleichwertig an die Seite treten können. Ueber allem aber“, schloß Reichspressechef Dr. Dietrich, „steht der militärische Genius des Führers. Er ist einmalig und einzigartig. Wenn einmal die Geschichte dieses Feldzuges geschrieben wird, dann wird man erkennen, daß die an Wunder grenzenden Operationen das Werk seines Geistes waren und daß die Armeen, die sie durchführten, vom Feuer seines Willens befeuert wurden.“

## Tiefe Bestürzung in London und Newyork

### England durch den deutschen Vorstoß seit Dänkirchen in die ernsteste Lage gebracht

Berlin, 10. Oktober. Die Londoner Presse ist im allgemeinen der Ansicht, daß die Lage der Sowjets sich verschlechtert. Mit dieser vorsichtigen Meldung bereitet Reuters schonend die britische Öffentlichkeit auf das böse Erwachen vor, das ihr nach den wild ausgebreiteten optimistischen Zügen aller Londoner Nachrichtenstellen angesichts harter Tatsachen bevorsteht.

Wie aus Stockholm gemeldet wird, haben die neuen Sondermeldungen des DNB über die Einschließung weiterer Sowjetarmeen im Raum von Briansk sowohl wie die Erklärung des Reichspressechefs Dr. Dietrich über die praktische Beendigung der militärischen Operationen gegen die sowjetische Wehrmacht in den maßgebenden englischen Kreisen in London stark ernüchternd gewirkt.

Die Stimmung in London wird vom Vertreter des „Aftonbladet“ düsterer als jemals seit Beginn der Operationen an der Ostfront genannt. Auch hohe militärische Kreise sprechen offen vom Ernst der Lage.

In Newyork wird die Bestürzung über das unaufhaltbare Vordringen der deutschen Truppen im Osten immer größer. Die Programme der Rundfunksender werden unterbrochen, um Sondermeldungen zu geben, in denen zwar Moskauer Berichte auch erwähnt werden, den deutschen Meldungen aber ganz offenbar mehr Glauben beigemessen wird. Da auch die Nachrichten aus London sehr pessimistisch sind, wird in Regierungskreisen die Lage als äußerst ernst bezeichnet. United Press

meldet, daß britische militärische Sachverständige der Meinung seien, daß der deutsche Vorstoß England in die ernsteste Lage seit Dänkirchen gebracht habe. Auch die Newyorker Presse kann sich des Eindrucks über die gewaltigen deutschen Siege an der Ostfront nicht länger mehr entziehen. Unter diesen Umständen bringen sie die letzten deutschen Heeresberichte und heben hervor, daß die Sowjetarmee erschüttert und zu Millionen eingekreist sei. Betont wird auch, daß die Sowjets auf der gesamten Front im Rückzug seien.

### Moskau ohne Ueberblick

Bericht der Exchange-Agentur aus dem Kreaml von unserem Korrespondenten

sch. B. n. 10. Oktober. Die englische Agentur „Exchange“ sieht sich gezwungen, in ihrer letzten Meldung aus Moskau die vom DNB gemeldete große weitere Umschlagungs- und Vernichtungsschlacht bei Briansk mehr oder weniger zu bestätigen, indem sie schreibt: „Gegen Briansk haben die deutschen Truppen eine Umschlagungs- und Vernichtungsschlacht eingeleitet. Die letzten 24 Stunden haben eine weitere Verschlechterung für die Armeen Timoschenkos gebracht. Die großen Einbruchsstellen in die sowjetischen Stellungen sind erweitert und vertieft worden.“ Im übrigen gibt die englische Agentur ziemlich offen zu, daß man in Moskau den Ueberblick über die Kämpfe mehr oder weniger verloren hat.

# Der Wehrmachtsbericht

Aus dem Führer-Hauptquartier, 9. Okt. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Wie gestern durch Sondermeldung bekanntgegeben, ist eine durch italienische, ungarische und slowakische Truppen verstärkte deutsche Panzerarmee aus dem Raume ostwärts Dnjeprpropetrowsk zum Asowschen Meer vorgestoßen und hat der bei Melitopol geschlagenen 9. sowjetischen Armee den Rückzug verlegt. Gleichzeitig haben deutsche und rumänische Verbände die Verfolgung von Westen her fortgesetzt. Dabei ist es einem schnellen Verband der Waffen-SS gelungen, entlang der Küste des Asowschen Meeres nach Berdjansk durchzustoßen und den von Norden kommenden Panzerkräften die Hand zu reichen. Von allen Seiten eng umschlossen, stehen hier sechs bis sieben feindliche Divisionen unmittelbar vor ihrer Vernichtung. Den schwachen Resten des geschlagenen Gegners, die auf Rostow abzuweichen versuchen, ist der Verband der Waffen-SS bereits bis Mariupol nachgestoßen.

In der Mitte der Ostfront haben — wie ebenfalls durch Sondermeldung bekanntgegeben — die tiefen Durchbruchoperationen zu einer weiteren großen Umfassungsschlacht geführt. Von starken Panzerkräften im Rücken angegriffen, haben nunmehr auch im Raum um Brjansk drei feindliche Armeen ihre Vernichtung zu erwarten. Zusammen mit den bei Wjasma eingeschlossenen Verbänden hat hier der Marschall Timoschenko die letzten voll kampfkraftigen Armeen der sowjetischen Gesamtfront geopfert. Das Trugbild fortgesetzter Angriffserfolge, die von der lügenhaften Propaganda des Gegners gerade diesen Armeen seit Wochen zugeschrieben waren, ist damit endgültig zerrissen.

Erneute Versuche des Feindes, die Einschließungsfront westlich Leningrad mit Panzerunterstützung zu durchbrechen, scheiterten unter schweren Verlusten für den Gegner. Zahlreiche sowjetische Panzer wurden dabei vernichtet. Die Luftwaffe unterstützte an der gesamten Ostfront mit starken Kräften die Operationen des Heeres. Erfolgreiche Angriffe richteten sich gegen feindliche Truppenansammlungen, Artilleriestellungen, Verbindungslinien und Eisenbahnanlagen. Das Rüstungswerk südostwärts Charkow wurde erneut bombardiert. In der letzten Nacht griffen Kampfflugzeuge kriegswichtige Anlagen in Leningrad an.

Das Verminnen der Gewässer um die britische Insel wurde in den letzten Wochen planmäßig fortgesetzt.

In Nordafrika bekämpften deutsche Sturzkampfflugzeuge bei Tobruk mit guter Wirkung eine britische Batteriestellung und Verladungen des Gegners. Deutsche Kampfflugzeuge bombardierten in der Nacht zum 8. Oktober britische Flugplätze bei Marsa Matruh und Fuhk.

Der Feind slog nicht in das Reichsgebiet ein.

Im Kampf gegen die britische Luftwaffe wurden in der Zeit vom 1. bis 7. Oktober bei nur drei eigenen Verlusten 35 feindliche Flugzeuge vernichtet.

## Ritterkreuz für General Pflugbeil

Erfolgreicher Führer eines Fliegerkorps  
Anh. Berlin, 9. Oktober. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen an Generalleutnant Kurt Pflugbeil, der als Kommandierender General eines Fliegerkorps sich durch zielbewußten und wohlüberlegten Kräfteinsatz in der Führung des ihm unterstellten Fliegerkorps in den Kämpfen gegen England hervorragend bewährt hat. Auch im Kampf gegen die Sowjets konnte er seine Verbände zu großen Erfolgen führen.

## Voller Kampfeinsatz gegen England

Bombenangriffe bis zu den Shetlands  
Berlin, 9. Oktober. Die deutsche Luftwaffe läßt sich auch durch das herbstliche Wetter nicht von ihrem vollen Kampfeinsatz abhalten. Sie griff auch in den letzten drei Tagen Großbritannien regelmäßig an, verminnte bei Nacht die Gewässer um die britische Insel weiterhin planmäßig und ließ in der Seeaufklärung nicht nach. Sie bombardierte die kriegswichtigen Einrichtungen sowie Häfen an der Süd-, Ost- und Südwestküste von England und trug ihre Bombenangriffe bis zu den Shetland-Inseln vor. 400 Kilometer westlich von Brest versenkte sie ein Handelsschiff von 2500 BRT. In Nordafrika warf die deutsche Luftwaffe täglich ihre Bomben auf Ausladestellen, Materiallager, Stadt und Hafen in Tobruk ab und versenkte bei ihrem zweimaligen Angriff auf die Keede von Suez zwei Handelsschiffe von 10 000 BRT. und beschädigte drei Handelsschiffe schwer.

## Bier britische Frachter vernichtet

Fernkampfflugzeug versenkte 6600 BRT.  
Berlin, 9. Oktober. Ein deutsches Fernkampfflugzeug stieß heute im Seegebiet bei den Faror auf eine Gruppe von vier britischen Frachtern und versenkte in nach einander folgenden Anflügen alle vier Schiffe. Zwei der Frachter hatten eine Größe von je 2500 BRT., die beiden anderen waren je 800 BRT. groß. Insgesamt wurden damit durch eine einzelne Flugzeugbesatzung bei einem Einsatz 6600 BRT. britischen Handelschiffsraums zerstört.

# Noch vor dem Winter wird der Gegner zerschmettert sein!

Tagesbefehl des Führers an die Soldaten der Ostfront - Die letzte Entscheidungsschlacht dieses Jahres

Berlin, 9. Oktober. In der Nacht vom 1. zum 2. Oktober wurde folgender Aufruf des Führers und Obersten Befehlshabers der Wehrmacht an die Soldaten der Ostfront verlesen:

### Soldaten an der Ostfront!

Erfüllt von tiefer Sorge für das Dasein und die Zukunft unseres Volkes habe ich mich am 22. Juni entschlossen, den Appell an Euch zu richten, dem drohenden Angriff eines Gegners noch in letzter Stunde zuvorzukommen. Es war die Absicht der Machthaber des Kremls — wie wir es heute wissen — nicht nur Deutschland, sondern ganz Europa zu vernichten.

Zwei Erkenntnisse, Kameraden, werdet Ihr unterdes gewonnen haben:

1. Dieser Gegner hatte sich für seinen Angriff militärisch in einem so enormen Ausmaß gerüstet, daß auch die stärksten Befürchtungen noch übertroffen worden sind.

2. Gnade Gott unserem Volk und der ganzen europäischen Welt, wenn dieser barbarische Feind seine Behtaufende an Panzern vor uns in Bewegung hätte setzen können! Ganz Europa wäre verloren gewesen. Denn dieser Feind besteht nicht aus Soldaten, sondern zum großen Teil nur aus Bestien.

Nun, meine Kameraden, habt Ihr selbst mit eigenen Augen das „Paradies der Arbeiter und der Bauern“ persönlich kennengelernt. In einem Lande, das durch seine Weite und Fruchtbarkeit die ganze Welt ernähren könnte, herrscht eine Armut, wie sie für uns Deutsche unvorstellbar ist. Dies ist das Ergebnis einer nunmehr bald hundertjährigen Herrschaft, die als Bolschewismus im tiefsten Grund nur der allgeringsten Form des Kapitalismus gleicht. Die Träger dieses Systems sind aber auch in beiden Hälften die gleichen: Juden und nur Juden.

Soldaten! Als ich Euch am 22. Juni gerufen habe, um die fürchterliche drohende Gefahr von unserer Heimat abzuwenden, seid Ihr der größten militärischen Macht aller Zeiten entgegengetreten. In aber knapp drei Monaten ist es, dank Eurer Tapferkeit, meine Kameraden, gelungen, diesem Gegner eine Panzerbrigade nach der anderen zu zerstören, zahllose Divisionen auszulöschen, ungezählte Gefangene zu machen, endlose Räume zu befreien, — nicht leere, sondern jene Räume, von denen dieser Gegner lebt und aus denen seine gigantische Kriegsindustrie mit Rohstoffen aller Art versorgt wird.

In wenigen Wochen werden seine drei ausschlaggebenden Industriebezirke restlos in Eurer Hand sein!

Eure Namen, Soldaten der deutschen Wehrmacht und die Namen unserer tapferen Verbündeten, die Namen Eurer Divisionen, Regimenter, Eurer Schiffe und Luftgeschwader werden für alle Zeiten verbunden sein mit den gewaltigsten Siegen der Weltgeschichte.

Über 2 400 000 Gefangene habt Ihr gemacht; über 17 500 Panzer und über 21 600 Geschütze vernichtet oder erbeutet; 14 200 Flugzeuge wurden abgeköpft oder am Boden zerstört.

Die Welt hat ähnliches bisher noch nie gesehen!

Das Gebiet, das die deutschen und die mit uns verbündeten Truppen heute besetzt halten, ist mehr als doppelt so groß wie das Deutsche Reich vom Jahre 1933, mehr als viermal so groß wie das englische Mutterland.

Seit dem 22. Juni sind die stärksten Stellungssysteme durchbrochen worden, gewaltige Ströme wurden überschritten, unzählige Orte erfürmt, Festungs- und Bunkeranlagen zerstört oder ausgeräuchert. Angefangen vom hohen Norden, wo unsere so überaus

tapferen finnischen Verbündeten zum zweiten Male ihr Heldentum bezeugten, bis zur Krim steht Ihr heute im Verein mit slowakischen, ungarischen, italienischen und rumänischen Divisionen rund 1000 Kilometer tief in Feindesland. Spanische, kroatische und belgische Verbände schließen sich nunmehr an, andere werden folgen. Denn dieser Kampf wird — vielleicht zum erstenmal — von allen Nationen Europas als eine gemeinsame Aktion zur Rettung des wertvollsten Kulturkontinents angesehen.

Gewaltig ist aber auch die Arbeit, die hinter Eurer gigantischen Front geleistet wurde.

Nach 2000 Brücken von über 12 Meter Länge sind gebaut worden;

505 Eisenbahnbrücken wurden hergestellt;

25 500 Kilometer Eisenbahnen sind wieder in Betrieb genommen;

ja: über 15 000 Kilometer Bahnen sind bereits auf die allgemeine europäische Spurweite umgenagelt.

In Tausenden von Kilometern Straßen wird gearbeitet.

Große Gebiete sind schon in die zivile Verwaltung übernommen. Dort wird das Leben schnellstens wieder normalisiert. Geleisen in Gang gebracht. Ungeheure Lager an Verpflegung, Treibstoff und Munition aber liegen bereit!

Dieses größte Ergebnis eines Kampfes wurde dabei erreicht mit Opfern, deren Zahl — bei aller Schwere für die einzelnen Kameraden und ihrer Angehörigen — im gesamten noch nicht 5 v. H. derjenigen des Weltkrieges beträgt.

Was Ihr, meine Kameraden, und was die mit uns verbündeten tapferen Soldaten an Leistungen, an Tapferkeit, an Heldentum, an Entbehrungen und Anstrengungen in diesen kaum dreieinhalb Monaten hinter Euch haben, weiß keiner besser als derjenige, der einst selbst als Soldat im vergangenen Krieg seine Pflicht erfüllte. In diesen dreieinhalb Monaten, meine Soldaten, ist nun aber endlich die Voraussetzung geschaffen worden zu dem letzten gewaltigen Hieb, der noch vor dem Einbruch des Winters diesen Gegner zerschmettern soll. Alle Vorbereitungen sind — soweit sie Menschen meistern können — nunmehr fertig. Planmäßig ist dieses Mal Schritt um Schritt vorbereitet worden, um den Gegner in jene Lage zu bringen, in der wir ihm jetzt den tödlichen Stoß versetzen können.

Heute ist nun der Beginn der letzten großen Entscheidungsschlacht dieses Jahres. Sie wird diesen Feind und damit auch den Antlifter des ganzen Krieges, England selbst, vernichtend treffen. Denn indem wir diesen Gegner zerschlagen, beseitigen wir auch den letzten Bundesgenossen Englands auf dem Kontinent. Vom Deutschen Reich aber und vom ganzen Europa nehmen wir damit eine Gefahr hinweg, wie sie seit den Zeiten der Hunnen und später der Mongolenkamee entsetzlicher nicht mehr über dem Kontinent schwebte. Das deutsche Volk wird deshalb in den kommenden wenigen Wochen noch mehr bei Euch sein als bisher.

Was Ihr und die mit uns verbündeten Soldaten geleistet habt, verpflichtet schon jetzt alle zu tiefster Dankbarkeit. Mit angehaltenem Atem und Segenswünschen aber begleitet Euch in den nächsten schweren Tagen die ganze deutsche Heimat. Denn Ihr schenkt Ihr mit Gottes Hilfe nicht nur den Sieg, sondern damit auch die wichtigste Voraussetzung für den Frieden!

Führerhauptquartier, 2. Oktober 1941.

Adolf Hitler,  
Führer und Oberster Befehlshaber der Wehrmacht.

## Stalin bereits abgeschrieben?

USA wollen Anschluss trotzdem nicht verpassen

Von unserem Korrespondenten

hw. Stockholm, 10. Oktober. Die Schwächung des Stalinregimes als Ausfluß der gewaltigen deutschen Siege im Osten hat das Interesse der Washingtoner offiziellen Kreise bereits auf die Frage der Fortführung des Widerstandes nach einem Zusammenbruch des Bolschewismus gelenkt. Roosevelt hat sich in die vorbereitenden Maßnahmen des Staatsdepartements eingeschaltet und den von den Bolschewisten im Jahre 1917 vertriebenen ehemaligen russischen Ministerpräsidenten Kerenski empfangen. Mit einer Reihe von führenden russischen Emigranten sind bereits Besprechungen über die Bildung einer angeblich nationalen russischen Regierung im Gange. Der überglückliche Roosevelt geht dabei offenbar von der Erwägung aus, unter ihrer Führung im Falle einer freiwilligen oder erzwungenen Abdankung Stalins den Krieg gegen Deutschland fortzuführen. Man hat überhaupt den Eindruck, daß London und Washington schon drauf und dran sind, sich unter weitgehender Abschwächung des europäischen Rußland umzustellen.

## Politik in Kürze

Reichsminister Dr. Goebbels empfing gestern die Frauenabordneten aus 13 europäischen Staaten, die der Einladung der Reichsfrauenführerin folgend zu einem internationalen Frauentreffen in Berlin verammelt sind.

Reichswirtschaftsminister Funk wird am Sonntag die Deutsche Ostsee in Rügenberg mit einer Rede über „Strawwirtschaft im Rahmen der wirtschaftlichen Neuordnung Europas“ eröffnen.

Reichspostminister Dr. Dönserogge unterzeichnete in Rom ein Abkommen zur Erleichterung des Post- und Telegrafendienstes zwischen Deutschland und Italien.

15 NSDAP-Männern wurde bisher vom Führer auf Vorschlag des Reichsmarschalls Göring das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen.

Deutsche Fernkampfbatterien nahmen einen britischen Geleitszug im Kanal unter wirksamer Feuer-; nach kurzem Beschuß wurde der Geleitszug zerstört.

Das britische Handelsschiff „Sinaaleh Prince“ (8000 BRT.) wurde im Atlantik von einem deutschen U-Boot versenkt.

# Niemand kann am Sieg Deutschlands zweifeln

Die Presse Europas unter dem Eindruck der neuen Sondermeldungen des OKW

Von unserer Berliner Schriftleitung

Bs. Berlin, 10. Oktober. Die sensationellen Nachrichten von der völligen Zerschlagung der gewaltigen bolschewistischen Massenarmee nach kaum mehr als drei Monaten hat allenthalben das größte Aufsehen erregt. Im besonderen waren es der Aufruf des Führers an die Soldaten des Ostheeres sowie die eindeutigen Erklärungen des Reichspresseschefs Dr. Dietrich, die den politischen Kreisen der Völker Europas und der Welt zum Bewußtsein brachten, daß dem Bolschewismus jetzt der Todesstoß versetzt wird. Unter dem Eindruck der neuen Sondermeldungen des OKW schreibt mit Recht ein Blatt, daß jetzt niemand mehr an dem Sieg Europas zweifeln könne. Die gewaltigen Zerschmetterungsschlachten der deutschen Heere hinterlassen überall den tiefsten Eindruck.

In ganz Italien wurde mit großer Freude von der militärischen Entwicklung im Osten Kenntnis genommen. Die italienischen Zeitungen erscheinen mit riesigen Schlagzeilen, die die Auffassung unterstreichen, daß der Kampf im Osten nunmehr entschieden sei. Die Entwicklung der andiosen deutschen Herbstoffensive hält die italienische Bevölkerung in Bann und beherstigt alle privaten und öffentlichen Erörterungen.

200 Kilometer vor Moskau“ lautet die Schlagzeile, unter der die meisten bulgarischen Blätter erschienen sind. Auch sonst nehmen die deutschen Erfolge an der Ostfront den ersten

Platz der bulgarischen Presse ein. Der „Timbu“ bezeichnet die Kampfhandlungen als die größten Operationen, die die Kriegsgeschichte bisher gekannt habe. Der „Surenul“ erklärt, die Weltöffentlichkeit könne sich wieder einmal davon überzeugen, daß der Führer sein Wort gehalten habe.

„Nobo Breme“ in Belgrad schreibt: Der kommende Sieg wird Folgen nicht nur für die weitere Entwicklung der Kampfoperationen haben, sondern auch auf die Haltung von Staaten und Völkern auf der ganzen Welt, denn niemand kann jetzt mehr am Sieg Europas über die kommunistisch-plutokratische Ungerechtigkeit zweifeln.

In ganz Bulgarien ist man ebenfalls voll auf überzeugt, daß nunmehr der Zusammenbruch des bolschewistischen Widerstandes bevorstehe. Man glaubt in Sofia nicht mehr an die Möglichkeit eines Winterfeldzuges in der Sowjetunion, vielmehr ist man der Ansicht, daß noch vor Einsetzen des Winters die Sowjetunion mit allen politischen und militärischen Faktoren von der Bildfläche verschwunden sein wird.

In Lissabon wird festgestellt, daß, nachdem die britische Propaganda bisher systematisch die wahre Lage in der Sowjetunion zu verschleiern veruchte, die Katastrophe eine beispiellose Blamage für die Briten sei. Sie können nicht mehr unbin in ihren Nachrichtendienst die deutschen Siegesmeldungen und ihre bisher in der Militärgeschichte beispiellosen Ausmaße einzusehen.

## Warenverkehr mit der Türkei neu geregelt

Ausfuhr von nahezu zweihundert Millionen Mark - Ein langfristiges Abkommen

Berlin, 10. Oktober. Die deutsch-türkischen Wirtschaftsverhandlungen, die in den letzten Wochen in Ankara stattgefunden haben, sind zum Abschluß gelangt. Die getroffenen Vereinbarungen wurden gestern von Vötschakter von Papen und Gesandten Globius für Deutschland und vom türkischen Außenminister Saracoglu, Vötschakter Numan Mene-mencioglu und Unterstaatssekretär im türkischen Handelsministerium Halid Nazmi Res-mir für die Türkei unterzeichnet.

Durch ein langfristiges Abkommen zur Regelung des Warenverkehrs wird der Waren-austausch zwischen den beiden Ländern für die Zeit bis zum 31. März 1943 geregelt. Für diese Zeit ist eine Ausfuhr von nahezu 200 Millionen Mark in jeder Richtung festgelegt worden. In diesem Rahmen werden von deutscher Seite alle Erzeugnisse der deutschen Industrie geliefert, die für die Türkei vorwiegend von Interesse sind, und zwar vor-

allem Erzeugnisse der Eisen- und Stahlindustrie und der eisenverarbeitenden Industrien, einschließlich von Kriegsmaterial. Umgekehrt liefert die Türkei an Deutschland Rohstoffe und Nahrungsmittel, die stets die Hauptgegenstände der türkischen Ausfuhr nach Deutschland gebildet haben, darunter vor allem Baumwolle, Tabak, Olivenöl und Mineralien.

## Englische Abordnung verließ Moskau

Verhandlungsort jetzt London

Von unserem Korrespondenten

sch. Bern, 10. Oktober. Die englischen und amerikanischen Verheher, die nach dem Abschluß der Moskauer Konferenz noch in der bolschewistischen Zentrale blieben, um den Gang der Dinge an Ort und Stelle zu verfolgen, haben jetzt vorgezogen, sich auf schnellstem Wege zurück nach England zu begeben, wo sie, wie aus Washington gemeldet wird, inzwischen bereits eingetroffen sind und weiterverhandeln.

## Bombenhagel auf Petroleumtanks von Haifa

Nächtlicher Angriff größerer italienischer Fliegerverbände - Vorstoß an der Gondarfront

Rom, 9. Oktober. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Donnerstag hat folgenden Wortlaut: Größere italienische Bomberverbände griffen gestern nacht die Raffinerien und Petroleumbehälter von Haifa an. Trotz heftiger Abwehr des Feindes gelang es unseren Flugzeugen, die Ziele zu treffen, in denen sich Brände größten Ausmaßes entwickelten. Alle unsere Flugzeuge kehrten an ihre Stützpunkte zurück, einige mit Treffern der feindlichen Flak.

In Nordafrika Auffklärungsstätigkeit an der Front von Tobruk. Feindliche Einheiten wurden abgewiesen und ließen Gefangene in unseren Händen.

In Ostafrika griff eine starke aus nationalen und kolonialen Truppen bestehende Kolonne der Stellung von Halag, nordöstlich von Gondar, unter dem Befehl des Oberstleutnants Carmelo Luzzo, den Sitz des englischen Kommandos, die wichtige Stellung von Amba Giorgio im kräftigen Vorstoß an. Nach Ueberwindung jedes Widerstandes wurde der Feind in die Flucht geschlagen und ihm beträchtliche Verluste beigebracht. Wiederholte Gegenangriffe des Feindes wurden zurückgeschlagen. Unsere Truppen ließen den Sitz des feindlichen Kommandos in Flammen aufgehen und zerstörten ein Munitionslager sowie die Radiostation. Sie kehrten mit Gefangenen und erbeuteten Waffen und Material an ihren Ausgangsstützpunkt zurück.

Seit gestern mittag weiß die Heimat, daß der Feldzug im Osten entschieden ist, daß sämtliche drei Heeresgruppen der Sowjets aufgerieben sind und die letzte weltgeschichtliche Entscheidungsschlacht dieses Jahres sich ihrem Ende nähert. Der Bolschewismus ist zu Boden geschlagen, noch vor Winterbruch wird die Widerstandskraft der Sowjets gebrochen sein. Die geniale Feldherrnkunst des Führers führt den letzten gewaltigen Hieb! In tiefer Dankbarkeit und von Freude überwältigt vernahm die Heimat im Rundfunk die Meldungen von den letzten vernichtenden Umschlagkämpfen, von dem die Endphase des großen Ringens einleitenden Aufruf des Führers an die Heere. Den Männern, die in gigantischem Kampf Deutschland und Europa vor der furchtbaren Gefahr des Einbruchs der bolschewistischen Horden bewahrt haben, den heldenhaften Kämpfern, die in diesen Tagen dem Gegner den tödlichen Stoß versetzen, gehört ihre ganze, heiße Liebe. Die Gedanken und Segenswünsche der Heimat begleiten sie zu jeder Stunde.

\*

## Die neuen Lebensmittelkarten

### Nationen bleiben unverändert

In diesen Tagen werden die Lebensmittelkarten für die 29. Verteilungsperiode vom 20. Oktober bis 17. November verteilt. Die Nationen bleiben im wesentlichen unverändert. Letztmalig besteht die Möglichkeit, an Stelle von 125 Gramm Nahrungsmitteln 125 Gr. Reis zu beziehen. Die für die Sommermonate zugunsten der Einparung von Margarinerohstoffen erfolgte Mehrausgabe von Butter wird entsprechend der jahreszeitlichen Entwicklung der Milchzeugung unter gleichzeitiger Erhöhung der Margarineration weiter eingeschränkt. Demgemäß wird die Butterration der Normalverbraucher um 62,5 Gr. herabgesetzt und die Margarineration um die gleiche Menge erhöht. Alle Verbrauchersgruppen erhalten mit zwei Nationen Käse zu je 62,5 Gramm und einer Nation Quark zu 125 Gramm dieselben Mengen wie in der vergangenen Verteilungsperiode.

## Milchhof Pforzheim ausgezeichnet

Beim Wettbewerb der deutschen Molkereien, der im Rahmen der Milchzeugungsaktion und zur Ehrung bäuerlicher und landwirtschaftlicher Betriebe durchgeführt wurde, wurde auch die Milchverordnungs-Gesellschaft Pforzheim mit einer Urkunde für hervorragende und pflichtbewusste Leistung ausgezeichnet. Ihren Erzeugnissen und ihrer wirtschaftlichen Führung wurde damit erneut hohe Anerkennung gezollt. Bei der Bewertung ihrer Leistungen wurden vor allem die molkereimäßige Erschließung des Einzugsgebietes, die Höhe des an die Erzeuger bezahlten Milchpreises und die Güte der Molkereierzeugnisse in Betracht gezogen.

## Warum so viel Lebensmittelkarten?

nsg. Die deutsche ernährungswirtschaftliche Verbrauchsregelung, hat zusammen mit der elastischen Handhabung der Bewirtschaftungsmaßnahmen die Anerkennung und Bewunderung des In- und Auslandes gefunden. Diese Feststellung trifft Oberregierungsrat Dr. Heinz Dommasch in seinem Aufsatz „Warum so viel Lebensmittelkarten?“, den die „N.S.-Landpost“ in ihrer neuesten Folge veröffentlicht. Dennoch werde häufig gefragt: Warum so viel Karten, obwohl wir doch in den ersten vier Kriegswochen mit nur einer Karte für alle Verbrauchergruppen auskommen sind? Oberregierungsrat Dommasch beantwortet die Frage mit dem Hinweis auf das unterschiedliche Nahrungsbedürfnis des Körpers an Brot, Fleisch und Fett in den verschiedenen Zeiten seiner Entwicklung, dem ein Einheitsmaß für alle Verbraucher nicht gerecht werden könne. Um jedem die Ration zu geben, die er zur Aufrechterhaltung seiner Gesundheit und Leistungsfähigkeit sowie zur Fortentwicklung seines Körpers benötige, habe die ernährungswirtschaftliche Rationierungspolitik die physiologischen Erfordernisse des Lebensalters durch Festlegung verschiedener hoher Rationen für bestimmte Altersstufen berücksichtigt. So habe sich die Verbesserung der Fett- und Proteinration nur durch Schaffung neuer Karten durchzuführen lassen. Es sei auch notwendig gewesen innerhalb der großen Gruppe der Erwachsenen das erhöhte Nahrungsbedürfnis der Schwere-, Schwerts-, Lang- und Nachtarbeiter anzuerkennen und entsprechend neue Karten zu schaffen. Weitere neue Karten seien erforderlich gewesen, wenn ein bestimmter Kreis von Verbrauchern an einer allgemeinen Lebensmittelzuteilung nicht teilnehmen sollte, z. B. für die Selbstversorger, höhere Nährmittelkarten. Im Interesse der Arbeitseinsparung und des reibungslosen Funktionierens der Ernährungswirtschaft seien Neueinführungen wie die Fettkarte für Selbstver-

sorger und wie die Urlauberkarten erforderlich gewesen. Der Aufsatz schließt mit der Feststellung, „daß ein primitives Kartenwesen zu einer notwendigen Verschlechterung der Verteilung und Versorgung führen muß. Es ist daher die Verfeinerung der Kartenwirtschaft mit dem Ziele, der Verteilung und Versorgung die denkbar beste Form zu geben, der allein richtige Weg, der seine selbstverständliche Schranke in der Vermeidung einer Überspitzung des Systems findet“.

**Dienstnachricht.** Regierungsrat Henger beim Finanzamt Stuttgart-Nord wurde als Vorgesetzter an das Finanzamt Neuenbürg versetzt.

**Hohes Alter einer kinderreichen Mutter.** Heute feiert Anna Maria Hamann, die Witwe des 1919 verstorbenen Wegwart Michael Hamann, in Pforzheim ihren 85. Geburtstag. Die Greisin erfreut sich noch guter Rüstigkeit. Sie ist eine der kinderreichsten Mütter des Ortes, indem sie dem deutschen Volke 14 Kinder schenkte. Dafür schmückt sie das Goldene Ehrenkreuz der deutschen Mutter. Neben ihrem arbeitsreichen Familienleben vollbrachte sie noch strenge Arbeit in ihrem landwirtschaftlichen Betrieb. Der Weltkrieg 1914-1918 nahm ihr zwei ihrer Söhne, wovon der eine, Gottlieb Hamann, am 7. Dezember 1914 bei Aprémont in den Argonnen, während der andere, Feldwebel Christian Hamann, am 9. Juni 1915 in Polen fiel. Ein weiterer Sohn, Jakob Hamann, lebt seit fast zwei Jahrzehnten in den Vereinigten Staaten von Amerika. Mäße der Jubililarin auch fernherhin ein freundlicher Lebensabend beschieden sein!

# Kornel Erdgast

Ein Roman vom schwäbischen Bauerntum  
Von Olaf Saale  
Copyright 1937 by Festschauer & Spohn Verlag Stuttgart

18 Da riß ein fauchender Stoß die Türe auf, Haare und Kleider des Mädchens zauste der hereinpeitschende Sturm, die ganze Hütte knarrte und zitterte. Draußen brannte fast taghell die Nacht, und wie Dörg die Türe wieder schließen wollte, warf ihn der peitschende Hagelsturm zurück: es war unmöglich, die Türe gegen die Gewalt dieses brausenden Orkans zu bewegen. Das Krachen, Tosen und Rauschen steigerte sich zu einem betäubenden Bärm, der Regen klang wie das Gischeln von Bächen.

„Heilige Mutter Gottes!“ stöhnte Brigitte mit einem kleinen erstickten Schrei. Der Sturm hatte das Dach aufgerissen und die Bretter davongeschleudert, der Regen schloß brausend herab. „Dörg!“ schrie Brigitte ein zweites Mal und die Todesangst gellte in ihrem Schrei. Es war ihr, als rutsche der Boden unter ihr weg, Dörg sprang hinzu, hielt sie fest wie im Krampf. Da bewegte sich die Erde selbst, allmächtiger Gott! Eng umschlungen stürzten sie zu Boden, der Berg stürzt ein, die Erde sauft und in purpurner Betäubung schossen sie in den Abgrund.

Kornel rannte mit großen Sähen, wie von den Schlägen der Blitze und Donner verfolgt, durch die brennende Nacht vom Wald den Abhang hinunter. Der Regen schloß ihm in Strömen übers Gesicht, die Kleider klebten ihm am Körper. Nur noch wenige Schritte, gleich wird er die Hütte erreichen! Er rennt und rennt. . . Ist er wahnsinnig geworden? Karer ihn ein Teufelspud in dieser Satanasnacht? Die Hütte bewegt sich, rutscht wie ein Schlitten, sauft in die grün-silbernen schäumende Wasserflut! Die glühende Nacht spricht glühender auf, ein beständiger Schloß, als würde der Berg durch Pulver gesprengt, knallt über ihm zusammen. Kornel stürzt! Die Nacht wird noch einmal weißglühend und dann schwarz vor seinen Augen. Ein Blitz, der neben ihm einen Baum bis zur Wurzel spaltet, wirft Kornel in die Betäubung. Aber der wie aus Schleißen losgelassene Regenstrom planzt ihm wie mit Eimern übers Gesicht und reißt ihn nach Sekunden wieder empor.

Wie irr stiert er vor sich hin, er kann nicht mehr unterscheiden, wo er ist, er sieht nur eine grün überzuckte weiße Wand aus Gisch und Schaum.

### Der Führer spricht:

„Was die Front opfert, das kann überhaupt durch nichts vergolten werden. Aber auch das, was die Heimat leistet, muß vor der Geschichte dereinst bestehen können.“

Jeder einzelne von uns muß vor dieser Zeit bestehen; unser Opfertwilligkeit gibt Zeugnis davon. Am 12. Oktober W.G.W.-Opferopferntag.

An einem zersplitterten Baumstumpf klammert er sich empor, lehmiger Dreck klebt ihm an Schuhen, Kleidern, im Gesicht und an den Händen. Der Donner rollt ohne Pausen wie ein langgezogener Paukenwirbel. Geduckt wie ein Dieb tastet Kornel sich vorwärts, er muß sich an Stämmen oder kleinem Wurzelwerk festhalten, damit er nicht abrutscht. Der Regen schneht in Bächen unter ihm weg. In wenigen Minuten tappt er bis zu den Knien im Wasser. Er hat Mühe, nicht mitgerissen zu werden.

Wie ist das möglich? — zuckt es ihm durch den Kopf, aber es ist keine Zeit und keine Möglichkeit zum Denken, wenn einer um sein Leben wackelt! Wartet? An einem Baumstamm kratzt er sich fest, sucht den unteren Ast zu erreichen, damit er nicht forgeschwemmt wird. Noch immer treffen Blitze und Donner in einer Sekunde zusammen. Bei einem der Schläge rutscht er ab, er hat danebengegriffen, aber er findet im letzten Augenblick wieder einen Halt: der Stamm hat einen Riß, an einem starken Splitter hält er sich fest, richtet sich auf, erreicht den Ast, mit einem Fuß stützt er sich in den Spalt des aufgerissenen Stammes. So hängt er in der geisterweisen Wildnis des Unwetters.

**Nischelberg.** Vom östlichen Kriegsschauplatz traf zum großen Schmerz der Angehörigen die Nachricht ein, daß Johannes Hebermann, Gefreiter in einem Infanterieregiment, sein Leben lassen mußte. Er erlitt im Alter von 35 Jahren nach 2jährigem Kriegsdienst den Helmbiß und hinterläßt eine Witwe mit 4 Kindern.

**Gärtingen.** Um den schwerbeschäftigten Landwirten zu helfen, beteiligten sich SA- und Wehrmannschaft an den Entearbeiten. Insgesamt haben sich bei den hiesigen Landwirten 94 SA- und Wehrmänner mit zusammen 3137 Arbeitsstunden betätigt.

## Wichtiges in Kürze

Steigerungsbeträge der Rentenversicherung werden für Kriegsteilnehmer nach der Klasse gewährt, zu der der letzte Beitrag vor der Einberufung entrichtet worden ist, mindestens aber Steigerungsbeträge der zweiten Klasse. Hiermit sind die Kriegsteilnehmer vor jedem Nachteil bewahrt.

Jeder Erzeuger, der Speisefertigstellen dem Verbraucher direkt zuführt oder Städtungsverordnungen vornimmt, muß beim Ortsbauernführer den vorgeschriebenen Kontrollschein lösen. Der Kontrollschein muß bei Zuführen in die Stadt mitgeführt werden. Nur der Kartoffelverteiler darf vom Erzeuger Kartoffeln aufkaufen, der im Besitze eines Schlüsselschlüsselschlüssel ist und dem Erzeuger Schlüsselscheine ausstellen kann.

Die durch den Verkauf von Lodenhäutern erzielten Gewinne sind einkommen- oder körperschaftsteuerpflichtig. Sie dürfen am Bilanzgewinn nicht in Abzug gebracht werden.

Nachdem im N.S.-Mittlerenbund die einzelnen Altherrenvereine vereinigt worden sind, hat der Leiter der Parteikanzlei nunmehr auch die weltanschauliche und politische Schulung des Studentenbundes auf den N.S.-Mittlerenbund ausgedehnt.

nsg. Unsere Feinde haben erfahren müssen, daß unser militärischer Einsatz ihre Hoffnung reißlos begraben hat. Sie haben aber noch eine andere Hoffnung begraben müssen, die auf die Uneingetlichkeit des deutschen Volkes. Sie haben nicht mit der Kraft der nationalsozialistischen Idee gerechnet, mit diesem geistigen Bollwerk, unter dessen Schutz das deutsche Volk zu sich selbst gefunden hat. In diesem Krieg besteht es seine härteste Bewährungsprobe, nicht nur an der Front, sondern auch in der Heimat. Es ist das Winterhilfswerk, das zum schönsten und edelsten Sinnbild der festen Gemeinschaft des Volkes wurde und bei dessen Sammlungen sich stets von neuem der wunderbare Oberstrom aller Volksgenossen gezeigt hat und sich von Mal zu Mal in höherem Maße bewährt. Das Bollwerk steht und ist nicht zum Wanken zu bringen. Am kommenden Opferopferntag zeigen wir, was es heißt, ein Deutscher zu sein.

zugen wurden groß vor Schreck und gingen über das Kind hinweg. Dann sprang sie an dem Knaben vorbei, stieß die Tür ganz auf und stand vom Schein des Feuers überglänzt. Aus den Scheune schlugen hohe Flammen auf, sie hörte das Knistern und Prasseln, ihre Knie wollten ihr zusammenbrechen: es war, als murmelte sie aus irren Worten etwas wie ein verflüchtiges Gebet, wie sie halb rennend und halb so, als müßte sie jeden Augenblick in sich zusammensinken, an das Bett des jüngsten Kindes stürzte. Das Kind öffnete nur einmal, als Hildegard es aus den Klüften hob, die schlaftrunkenen Augen, lächelte wie im Traum, als es die Mutter erkannte, lehnte den im Schlaf verstrubelten Kopf an ihren Hals und schlief wieder ein. Hildegard hielt den kleinen warmen Körper an sich gepreßt und zitterte. So stand sie, einen . . . zwei Augenblicke lang. Sie war ja nur eine Frau. Und wo war Kornel?

Kornel hatte den Abprung gewagt. Der Regen peitschte ihm ins Gesicht und auch beim nächsten Aufstöhnen der Blitze, die wieder sekundenlang zu sieden schienen, sah er nur eine fremde, ihm unbekannte Welt mit gespinnnen verzerrten Bäumen, die wie Jahrmarttschreier oder fuchtelnde Prediger aussahen. Mit den Händen fühlte er den Platz um sich ab und taute sich einen Augenblick auf einen der Felsbrocken, die hier aus dem Abhang heroorprangen. Es schien, als wüßte er nicht mehr, was er eigentlich wollte. Es muß wohl eine plötzliche Mattigkeit gewesen sein, aber dann trieb ihn etwas weiter, etwas Dumpfes und Furchtbares, wie eine uralte Menschenangst, wie ein verschollener Traum von einem Feuer in der Nacht. Wann hat er das geträumt? Vor tausend Jahren? Und brennt es immer noch?

Es brennt immer noch! Sieht er es denn nicht, jeht, in diesen Augenblicken, da die Blitze schweigen, wie um zu sehen, ob ihre Feuerlaas nicht endlich sprießt? Und als hätten sie ihr Werk nur schwach vollendet, werfen sie in Schöpferlust immer wieder neu ihren Samen aus, herauscht vom eigenen Glanz, und rund um den Himmel brüllen die Wölfe des Donners das Hochzeitslied.

Aber da steigt von unten das Feuer wieder auf und entzinkt sich wie eine Fahne. Röllig überflammt sieht Kornel das Dorf, zusammengedrückt wie ein Hühnerschwarm stehen die Häuser. Kann er denken, daß das keine Scheuer ist? Es ist ihm nur zumut, als brenne er selbst, und daher spürt er nicht, daß er tief im Wasser wackelt, spürt kaum, daß er von Baum zu Baum gerissen wird wie ein Broat im Sturm. Einmal nur durchzuckt es ihn . . . und bewahrt uns vor dem Wasser im Berg! — Sind doch die alten Dinge wahr, die er nicht geglaubt hatte, und auch die kommenden, die sie prophezeiten? Die alte Angst oder der alte Glaube?

(Fortsetzung folgt.)

## Kultureller Rundblick

### Moorforschungsinstitut für das Wälderwesen

Am 16. Oktober wird in Franzensbad das neu errichtete Moorforschungsinstitut für das deutsche Wälderwesen vom Präsidenten des Reichsfremdenverkehrsverbandes und Leiter des Fremdenverkehrs in Deutschland, Staatssekretär Hermann Esser, feierlich eröffnet werden. Das Moorforschungsinstitut wird die Arbeit der ebenfalls des Reichsfremdenverkehrsverband angegliederten Reichsanstalt für das deutsche Wälderwesen in Breslau auf einem wichtigen Spezialgebiet der Balneologie ergänzen.

### Die Wiener Sängerknaben in Schweden

Das Gastspiel der Wiener Sängerknaben in Stockholm gestaltete sich zu einem großen Erfolg. Ein vollständiges Publikum bereitete den jungen Künstlern im Großen Saal des Konzerthauses eine begeisterte Aufnahme. Die Presse der schwedischen Hauptstadt widmete ihnen und ihrem Dirigenten, Prof. Grobmann, anerkennende Kritiken.

## Warum „Bayer“ Flugzeug?

Es genügt nicht allein, gute Heilmittel zu erzeugen, sie müssen auch schnellstens zur Stelle sein, wenn man ihrer bedarf. Für diese stete Bereitschaft sorgt die „Bayer“-Organisation mit eigenem Flugzeug, wenn andere Transportmittel nicht genügen.



## Blondes Haar?

Blondes Haar bedarf wegen seiner Empfindlichkeit besonderer Pflege. Man wäscht es daher nur mit Mitteln, die kein Alkali und keine Kaliseife im Haar zurücklassen und dafür sorgen, daß es nicht nachdunkelt, also mit Schwarzkopf „Extra-Blond“



# Die Landeshauptstadt meldet

Unter der Leitung des Gauamtsleiters des Landes für Volksgesundheit der NSDAP, Ministerialrat Dr. Stähle, findet am 13. und 14. Oktober in Stuttgart eine Gau-tagung des Volksgesundheitsamtes statt.

Die Deutsche Stenographen-Gesellschaft, Gau Württemberg-Hohenzollern, hält am kommenden Sonntag ein Leistungsfest in der Kurzschrift ab, wobei die besten Arbeiten mit Ehrengaben ausgezeichnet werden.

Am vergangenen Wochenende führte das ambulante Gewerbe auf dem Wasen in Bad Cannstatt zwei Spieltage zugunsten des Kriegs-WB-W. durch. Dem Kriegs-WB-W. konnte hierdurch der schöne Betrag von 4014 Mark zur Verfügung gestellt werden.

Die seit Samstag vermifft gewesene Schülerin S. M. wurde ermittelt und ihren Angehörigen wieder zugeführt.

Göppingen. (Angefahren.) In einer Kreuzung wurde eine 60jährige Fußgängerin von einem Radfahrer angefahren und so schwer verletzt, daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

Kalen. (Zusammenstoß.) Der Postbeamte Hieber stieß, als er mit dem Fahrrad über Land war, mit einem Auto zusammen. Er erlitt einen doppelten Schädelbruch und starb tags darauf im Krankenhaus.

Ulm. (Gräßlicher Tod.) Zwischen Reifelsbrunn und Selgweiler wurde ein Mann neben einem Hochspannungsmast lebend aufgefunden. Er wies gräßliche Brandwunden an den Händen auf. Der Schwerverletzte erlag bald nach seiner Einlieferung in das Krankenhaus. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß er den Tod an der Hochspannungsleitung gesucht hatte.

nsg. Oberndorf a. N. (Vorbildliche Opferbereitschaft.) Unter dem gewaltigen Einbruch der Führerrede zur Eröffnung des Kriegs-WB-W. spendete die aus 34 Gesellschaftermitgliedern bestehende Arbeitsgemeinschaft eines hiesigen Wertes den Betrag von 200 Mk. für das Kriegswinterhilfswerk.

## Aus Baden

Konstanz. (Hochstapler festgenommen.) Dieser Tage tauchte ein 24jähriger junger Mann aus Bremen am Bodensee auf. Um seiner Person Geltung zu verschaffen, gab er sich als Doktor der Medizin aus und verlobte sich mit der Tochter einer Familie aus dem Rheinland, nicht ohne der Mutter vorher 150 Mark abgenommen zu haben. Seine erste Verlobung hinderte ihn keineswegs, mit einem Gerberfräulein anzubändeln und diesem 50 Mark abzuknöpfen. Schließlich fand der Bursche Eingang in einer Konstanz-Familie. Auch hier wollte er sich mit der Tochter verloben. Die Kriminalpolizei wurde auf diesen hochstaplerischen Beiratschwindler aufmerksam und hat ihn hinter Schloß und Riegel gesetzt.

Neustadt i. Schw. (Töblich abgestürzt.) Der 17jährige Ewald Diebold stürzte, als er mit zwei Kameraden den Falkensteinfels im Hölental erklettern wollte, ab und erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß er kurz nach seiner Einlieferung in das Krankenhaus starb.

## Wirtschaft für alle

### Die Abschlässe des Allianzkonzerns

Bei der Allianz-Versicherungs-Gesellschaft brachte das Jahr 1940 eine Gesamtprämieinnahme von 192,2 (i. V. 217,9) Millionen Mark; der Prämienrückgang entfällt fast ausschließlich auf die Kraftfahrversicherung. Die Aufwendungen für Schäden zeigen einen Rückgang von 113 auf 107 Millionen Mark. Die Sicherheitsmittel und technischen Reserven der Gesellschaft werden mit 321 (302) Millionen Mark ausgewiesen. Aus dem Reingewinn von 6,41 (6,37) Millionen Mk. wird die Ausschüttung einer Dividende von wieder 8 v. H. vorgeschlagen. Die Allianz-Lebensversicherungs-Gesellschaft verzeichnet für 1940 bei einem Neuzugang von 573 Millionen Mark und bei weiter stark vermindertem vorzeitigem Abgang einen Gesamtversicherungsbestand von 5,52 (5,13) Milliarden Mark. Die Zahlungen aus Versicherungsverbindlichkeiten sind auf 90 (77), die Prämieinnahme auf 245 (232), die Kapitalerträge auf 60 (56,6) und die festen Kapitalanlagen um

147 auf 1373 Millionen Mark gestiegen. Aus dem Reingewinn von 2,10 (2,45) Millionen Mark sollen ebenfalls wieder 8 v. H. Dividende gezahlt werden. — Bei der zum Allianz-Konzern gehörenden Kraft-Versicherungs-Gesellschaft Berlin ist die Prämieinnahme infolge der Kriegsverhältnisse von 50,36 auf 27,84 Millionen Mk. zurückgegangen. Auch der Schadenanfall ist geringer geworden. Aus dem Reingewinn von 291 000 (250 000) Mark wird eine Dividende von wieder 6 v. H. vorgeschlagen.

**Viehpreise, Biberach:** Ochsen 48 bis 50 Pfennig je Pfund Lebendgewicht, Kühe 470 bis 650, Kalb 462 bis 680, Jungvieh 190 bis 450 Mark. — **Herbertingen:** Kalben 540 bis 720, Kälber 480 bis 580, Jungrinder 180 bis 320 Mark.

**Schweinepreise, Biberach:** Mutter Schweine 170 bis 180, Milchschweine 14 bis 30, Läufer 60 bis 75 Mark. — **Gienzen an der Brenz:** Saugschweine 22,50 bis 30, Läufer 56,50 bis 64 Mark. — **Herbertingen:** Mutter Schweine 155, Ferkel 21 bis 25 Mark je Stüd.

### Heute wird verdunkelt:

von 18.44 Uhr bis 7.38 Uhr

NS-Presso Württemberg GmbH, Gesamtleitung G. Boegner, Stuttgart, Friedrichstr. 13, Verlagsleiter und Schriftleiter F. H. Scheele, Calw, Verlag: Schwarzwald-Wacht GmbH, Druck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei Calw, Z. Zt. Preisliste 5 gültig

## Amtliche Bekanntmachungen

# Verbraucherhöchstpreise für Speisefartoffeln

Nachstehend wird die Anordnung, des Herrn Württ. Wirtschaftsministers — Preisbildungsstelle — über Verbraucherhöchstpreise für Speisefartoffeln vom 29. September 1941 — Reg. Anz. Nr. 69 — in der für den Kreis Calw maßgebenden Fassung bekanntgegeben:

§ 1

Bei Abgabe von Speisefartoffeln an Kleinverteiler und Verbraucher gelten mit sofortiger Wirkung bis 30. November 1941 nachstehende Höchstpreise je 50 kg:

Abgabepreis des Großverteilers      Abgabepreis des Kleinverteilers

ab Wohnwagen, Lager oder Großverteilung an Kleinverteilung und Verbraucher	frei Lager des Kleinverteilers bzw. frei Keller des Großverteilers (Gasküchen u. dgl.)	frei Keller des Kleinverteilers bzw. frei Keller des Großverteilers	ab Lager	frei Keller des Kleinverteilers bzw. frei Keller des Großverteilers	Laden- u. Kleinmarktpreis für 5 kg
R.M.	R.M.	R.M.	R.M.	R.M.	Rpf

Preisgebiet	Gelbe Sorten:					
B	3.20	3.30	3.50	3.50	3.60	41
C	3.15	3.25	3.45	3.45	3.55	41
D	—	—	—	3.05	3.15	37
	Weiße, rote und blaue Sorten:					
A	3.—	3.10	3.30	3.30	3.40	39
B	2.90	3.—	3.20	3.20	3.30	38
C	2.85	2.95	3.15	3.15	3.25	38
D	—	—	—	2.75	2.85	34

Beim Verkauf von Mengen unter 5 kg darf nur der bei Abgabe von 5 kg festgesetzte Laden- bzw. Kleinmarktpreis zugrunde gelegt und die Anrundung von Pfennigteilbeträgen erst beim Endbetrag vorgenommen werden.

Weitere Zuschläge, z. B. für die Abnutzung der vom Lieferanten teilweise zur Verfügung gestellten Verpackung, dürfen weder vom Großverteiler noch vom Kleinverteiler berechnet werden.

Großverbraucher i. S. von Abs. 1 Spalte 2 ist, wer je Lieferung mindestens 2500 kg bezieht.

§ 2

Die für gelbe Speisefartoffeln festgesetzten Verbraucherhöchstpreise erhöhen sich für die Sorten „Juli“ (Nieren), „Sieglinde“, „Blau“, „Königsberger-Blaublanke“ und „Kuppinger“ um 1.— Reichsmark, für die Sorten „Frühe Hörnchen“ und „Lammzapfen“ um 2.— RM. je 50 kg.

Die für weiße, rote und blaue Sorten festgesetzten Verbraucherhöchstpreise erhöhen sich für die Sorte „Königsberger-Blaublanke“ um 1.— RM. je 50 kg.

Die in Abs. 1 und 2 aufgeführten Kartoffelsorten, für die ein Aufschlag zugelassen ist, müssen im Einzelhandel deutlich gekennzeichnet werden.

§ 3

Für die unmittelbare Belieferung des Verbrauchers durch den Erzeuger gilt folgendes:

- Bei Abholung durch den Verbraucher beim Erzeuger darf nur der Erzeugerpreis von RM. 2.70 bei gelben Sorten und RM. 2.40 bei weißen, roten und blauen Sorten je 50 kg gefordert und bezahlt werden.
- Bei Zuführung mittels fremder Beförderungsmittel darf der Erzeuger die verauslagten Transportkosten auf die in Ziff. 1 aufgeführten Preise schlagen.
- Bei Lieferung frei Keller des Groß- oder Kleinverbraucher mittels eigenen Fahrzeugs des Erzeugers dürfen höchstens die für diese Lieferarten festgesetzten Preise nach § 1 Abs. 1 Spalte 3 oder 5 berechnet werden. § 1 Abs. 3 und 5 gilt entsprechend.

Die Bestimmung in § 2 findet auf die Preisberechnung nach Abs. 1 entsprechende Anwendung.

§ 4

Zu widerhandlungen werden nach der Verordnung über Strafen und Strafverfahren bei Widerhandlungen gegen Preisvorschriften vom 3. Juni 1939 (Reichsgesetzbl. I S. 999) in der Fassung der Verordnung vom 28. August 1941 (Reichsgesetzbl. I S. 599) bestraft.

Zu dem Preisgebiet B gehören die Gemeinden:

Birkenfeld und Reutenbürg.

Zu dem Preisgebiet C die Gemeinden:

Calw, Altensteig, Bernbach, Calmbach, Demnach, Dobel, Enzlflecke, Gerrensah, Girsan, Höfen, Bad Liebenzell, Loffenau, Nagold, Neusäß, Rotensol, Salmbach, Schömberg, Schwarzenberg, Bad Teinach, Untertengenhardt, Bad Wildbad.

Zu dem Preisgebiet D alle übrigen Gemeinden des Kreises.

Calw, den 8. Oktober 1941.

Der Landrat.

## Anträge auf Unterstüfung aus dem Winterhilfswerk

sind für Calw, Alzenberg und Kenheim am

Montag, den 13. Oktober, für die Buchstaben A — K  
Dienstag, den 14. Oktober, für die Buchstaben L — Z  
je nachmittags von 2 — 5 Uhr

in der NSB-Geschäftsstelle in der Salzgasse zu stellen. Unterlagen über Verdienst und sonstiges Einkommen (Zahltagzettel, Rentenbescheide usw.) sind mitzubringen.

Calw, den 11. Oktober 1941

Der Ortsbeauftragte für das WHW.: Schlaich.

**Knoblauch**  
Seit 2000 Jahren bekannt  
Heute in Form von **Knoblauch-Beeren**  
„Immer jünger“  
Geschmack- und geruchfrei.

Monatsspackung 1. Mark  
In Apotheken u. Fachdrogerien  
Achten Sie auf die grün-weiße Packung!

Nächste Woche Ziehung!

**KLEINER EINSATZ - Großer Gewinn!**  
6. Neuwiesener Reichs-Lotterie  
Ziehung 1. Klasse 17. u. 18. Okt.  
100 000 000 u. 3 Fünftel über RM.  
**100 MILLIONEN**  
6 x 500 000  
3 x 300 000  
3 x 200 000  
18 x 100 000  
1/3, 1/6, 1/12, 1/24, 1/36  
Bestellen Sie sofort bei  
**Glückle, Bad Cannstatt**  
Staat. Lotterie-Einnahme / Marktstraße 10

## Nachhilfe-Unterricht

in allen Fächern der Oberschule erteilt.

Angebote unter M. N. 238 an die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.

## 2 Mottfässer

280 Liter und 310 Liter haltend, werden verkauft. Nonnengasse 1

## Evang. Gottesdienste

18. Sonntag nach dem Dreieinigkeitsfest, 11. Oktober:

9.30-Uhr Hauptgottesdienst;  
3.00 Uhr Trauerfeier für Uffz. Wilhelm Blum in der Kirche;  
5.30 Uhr „Das Spiel vom verlorenen Sohn“, dargestellt von Porzheimer Jungen (Kirche).

Mittwoch, 15. Oktober:

8 Uhr früh Kriegsbetstunde in der Kirche (Chor);  
8 Uhr abends Männerabend im Vereinshaus.

Donnerstag, 16. Oktober:

8 Uhr Bibelstunde (Offenb. 20) Vereinshaus.

Ordentliches

## Mädchen

für sofort oder später gesucht.

Frau Anna Sachs  
Konditorei

## Hausmädchen

gesucht für gepflegten Haushalt Nähe Braunschweig. (Hausfrau leidend.) Vorstellung erbeten im Sanatorium Dr. Kömer Hirsau

Luftschug tut not!

## So beurteilt der Arzt Trinerol-Obaltabletten

„Die Trinerol-Obaltabletten wurden an ein. groß. Krankenmaterial d. Medizin. Poliklinik der deutsch. Karls-Universität“ erprobt. Die Wirkung trat regelmäßig und rasch ein. Die Tabletten lassen sich leicht schlucken und werden gerne genommen.

Selbst bei Verwendung großer Mengen traten unangenehme Nebenwirkungen in keinem Falle auf. Insbesondere verursachen sie keinerlei Magenbeschwerden.“ Dr. med. Gotsch, 20. 12. 40  
Bei Glieder- u. Gelenkschmerzen, Gicht, Rheuma, Ischias, Hexenschuß, Erkältungskrankheiten, Grippe, Nerven- u. Kopfschmerzen best. die hochwirkl. Trinerol-Obaltabletten. Sie werd. auch u. Herz-, Magen- u. Darmempfindlichen best. vertragen. Nach. Sie sof. ein. Verinchl Beachten Sie Inhalt u. Preis d. Packung: 20 Tabl. nur 79 Pfg. In allen Apotheken oder Trinerol GmbH, München H 27185 Verlang. Sie kostenlose Broschüre „Lebensfreude durch Gelundheit“!



Trauerbriezbogen fertigt rasch und gut die

A. Oelschläger'sche Buchdruckerei Calw

Altburg, den 10. Oktober 1941

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir beim Heldentod meines lieben Sohnes, unseres guten Bruders

## Adolf Weber

erfahren durften, sagen wir hiermit unseren aufrichtigsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Christine Weber mit Angehörigen

## Zugelaufen

am 5. Oktober  
**Deutscher Schäferhund**  
gelb mit schwarzem Sattel und weißen Flecken am Hals. Abzuholen auf der  
Polizeiwache Calw

Bin unter

## Nr. 639

an das Fernsprechnetz angeschlossen.  
W. Neufang, Damen- und Herrenfrisiergeschäft, Hirsau

Gut möbliertes, heizbares

## Zimmer

mit fl. Wasser sofort zu mieten gesucht. Angebote unter L. B. 238 an die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht.“

## 3-4 Zimmerwohnung

baldigst zu mieten gesucht. Angebote unter L. B. 238 an die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht.“



Der Ufa-Film von Deutschlands Seehelden und ihren Siegen im Freiheitskampf gegen England. Ihr persönliches Schicksal und ihr gemeinsames im Kampferbum verwurzeltes, ihr Verhältnis zu Frau und Kind, zur Mutter u. Geliebten ergeben die gewaltige Grundmelodie.

Dazu:  
**Kulturfilm und Wochenschau**  
Vorstellungen:  
Freitag bis Sonntag je 19.30 Uhr, Sonntag 14 Uhr und 17 Uhr.  
Jugendliche haben Zutritt!



Eine mit dem 7. Kalb 39 Wochen trüchtige

## Ruh

verkauft  
Wilhelm Koller, Schmied Neubulach



Nebenbei auch ein schöner Erfolg für die Kleinanzeige in der „Schwarzwald-Wacht“, die eine tüchtige Kraft für den Nachhilfeunterricht beschaffte!